

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Sefa Tinnermann: Dat Himmelsbild

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Dat Himmelsbild

VAN SEFA TINNERMANN

Da was in'n Juni. Wi harn aobends Beseuk hat, un et wör laote worn. Naohar wull ik äben dör usen Gorn gaohn, wull friske Luft inaotmen un still unner Steernenhimmel staohn. Et was eine klore Sommernacht. Jüste schlöög de Kerktorn-Uhr twölf maol: Middernacht! De Teuge van usen mächtigen Käßbern-Boom hängen deip herunner. So kunn ik blos ein por Steernkes seihn. As ik dann up den Gorn-Padd treet, seeg ik an'n Himmel ein wunnersaomet Bild. Dat was so mörchenhaft schön, dat et mi bold den Aohm nöhm. De Künstlerin Natur har ein herrlichet Gemälde an den Himmel maolt: Veier groote, schneiwitte Wolken wörn as Schmetterlings-Fläogel tausamestellt. De Vullmaond stünd midden tüsken de beiden Vorderfläogel. Nee, he stünd nich, he schwääfde – as wedde he van ehr droagen. Väle krusse Wölkskes spannden sik in einen hogen Baogen dräower her. Dat ganze Bild was dörlichtet un versülwert van den hellen Maondschien. Et schimmerde un straohlde in luuter Licht. Rundherüm wörn alle Steerne verblaßt. Dat Steernenheer funkelde wiet weg van den Maond, wor de Himmelsgrund as Samt dunkelde. Ik müß immertau den sülwernen Sünnebaogel ankieken und röögte mi nich van de Stää. – De Nacht was windstill. Dorüm bleef dat Bild lange unverännert staohn.- Un dann verwiskede et sik, langsam, ganz langsam. De Fläogel lööden sik un flatterden weg. De lüttken Baogen-Wolken flöögen mit ehr. Dat Bild was utlösch, verschwunnen. De Maond trück fierlik sine Baohn. Noch lange stünd ik as in'n Droom. Dann güng ik still un sonderbor beglückt in't Huus. Dat was mi tau, as wenn mi ein'n wat schenkt har, wat Fienet ut Glas off Porzellan, dat licht tweibräken kann un wat ganz kostbor ist.

De Pingstboom

VAN SEFA TINNERMANN

Da is an'n Aobend vör Pingsten. De Luft ist so weik as Samt. Regine sitt up de Gornbank unner den breitästigen Appelboom. Se denkt an vergangene Tieten: Jüst so mild was de Aobend vör Pingsten, domaols vör füfftig Johr – as se achtein wör. Domaols seet se uck up eine Bank. De stünd in den grooten Gorn van ehr Öllernhuus. Dor dröömde de junge Regine van einen schlanken Jungen, den se so geern lien mügg – un de dat vielleicht gor nich wüß. Stillken har se dormit räakt, dat he ehr einen Pingstboom brochde. – Van Brunkenkels Busk her süng eine Nachtigall alle Lieder, de se wüß. De wörn so trurig, dat ehr Harte dorvan küllt. Bold was et Middernacht. Nee, Bernd kööm nich mehr! Nu feulde se, dat he ehr kien bäten lien mügg, dat he nich eis an ehr dachde. Änners har he ehr doch einen Pingstboom brocht. Still güng se in't Huus. Traonen rullden äower dat fine, blasse Gesicht. Lange noch hörde sei in ehre Kammer de Nachtigall klaogen. Endlick nöhm de Slaop all dat schwore Hartleed weg. As se an'n Morgen